

Ausgabe:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Postale  
werden angenommen:  
Wo Abends 6, Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte,  
das jetzt in 11,000  
Exemplaren erscheint,  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Rgt.  
bei unentgeltlicher Ver-  
sicherung in's Hans.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Rgt.  
Einzelne Nummern  
1 Rgt.

Poststempelpreise:  
Für den Raum einer  
gehaltenen Seite:  
1 Rgt. Unter „Singe-  
Janke“ die Seite  
2 Rgt.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 18. August.

Dem Fabrikarbeiter Georg Wollmann zu Bautzen ist die zum Albrechtsorden gehörige silberne Medaille verliehen worden.

Der Ministerialdirektor, will. Geh. Rath Kohlschütter, ist von der unternommenen Urlaubstreise zurückgekehrt und in die Geschäfte wieder eingetreten.

Bon Seiten der Vertreter unserer Stadtzemeinde ist in Sachen des hiesigen Sängertests vor einigen Tagen nachstehende Zuschrift an Herrn Staatsanwalt Mitter re. Hels abgegangen: „Zum Beichen dankbarer Erinnerung an das Zustandekommen des ersten deutschen Sängerbundestestes, sowie an den glücklichen und wohlgelegenen Verlauf derselben in den Tagen des 22. bis mit 26. Juli dieses Jahres haben wir beschlossen, den Laien dieses Festes und insbesondere Ihnen, hochverehrtester Herr Staatsanwalt, als Vorsitzendem des engern Ausschusses für das Sängerbundestest, den Dank der Gemeinde zu widmen. In Vollziehung dieses Beschlusses beehren wir uns Ihnen solches andurch ganz ergeben zu eröffnen und versichern unsre aufrichtige Hochachtung. Dresden, am 4. August 1865. Der Rath und das Stadtverordnetencollegium. Pfoitshauer, Oberbürgermeister. Adermann, Vorstand der Stadtverordneten.

Die Nachricht, das überaus schmerzliche Ereignis aus Dolenitz i. B. betreffend, bedarf der nothwendigen Berichtigung: daß der allgemein berehrte und um die Stadt hochverehrte Bürgermeister wohl an einer schmerzhaften, jedoch nicht unheilbaren Nierenankanthit litt. Die schreckliche Katastrophe war vielmehr die Folge eines seit einigen Tagen ihn ergreifenden und täglich mehr sich steigernden Jersinns, der dem unglücklichen Mann durch Überanstrengung in seinem Berufe überkommen war.

Während wir gestern noch bezüglich des zu Anfang dieses Monats einem Herrn in hiesiger Stadt zugestossenen, namhaftesten Verlustes von Wertpapieren sammt Talons und Coupons, im Bericht von nahezu an zwei Tausend Thaler, unsere Erwunderung darüber auszusprechen hatten, daß sich der Finder durch die auf Wiederentlangung derselben ausgezahlte Belohnung nicht bewegen zu finden scheine, dem Verlustträger sein Eigenhum zurückzugeben, können wir heute die erfreuliche Mittheilung machen, daß der Verbleib der gesammten Wertpapiere ermittelt worden ist und leichter dem Eigenthümer wieder haben zugestellt werden können. Es war nämlich in Erfahrung gebracht worden, daß ein Handarbeiter eine Tasche mit einem höchst wertvollen Inhalt gefunden haben sollte. Die von der Polizei alsbald angestellten Recherchen führten auch sofort zu dem gewünschten Resultat. Die in Verlust gerathene Tasche wurde sammt Inhalt unversehrt dem betreffenden Beamten übergeben und sodann dem Eigenthümer zugestellt.

Ein Gläubiger glaubte sich berechtigt, seinen 50 Thlr.-Schuldner zur Bezahlung zwingen zu können, indem er ihm gestern Nachmittag in seiner Wohnung auf der Alaustraße mit einem Stocke tüchtig zu Leibe rückte und sich an ihm sein Mühlchen lühte. Gulezt schloß er den Schuldner ohne Weiters in seine Stube ein und brachte ihn auf diese Weise in unfreiwilligen Schuldhaft. Dies kam jedoch zu Ohren der Polizei und diese schritt nunmehr gegen den Gläubiger ein und brachte ihn nach Nummer Sicher.

Vorigen Freitag sah die Gattin des Herrn Salzwalters Voigt, welche sich ohneweit Bausen auf Sommerlogis befand, in der Stube, als ein heftig gekreuter Schrei ihr Ohr berührte. Voll mütterlicher Besorgniß um ihren kleinen, der draußen spielte, eilte sie hinaus, doch kaum war sie um die Ecke gebogen, als ihr der Sohn, der noch vor Kurzem von ihr gehetzt und gefüßt worden war, triefend von Wasser als — Leiche entgegen gebracht wurde. Dieser Moment war herzerreißend! — Der Kleine war beim Spielen in den offenen Ziehbrunnen gefallen und sofort ertrunken. Wieder eine Mahnung an Eltern, betrachtet nicht bloss die Person, sondern auch den Ort, dem ihr euer Kind anvertraut!

In der vorvergangenen Nacht stand auf einer Straße der inneren Stadt ein Fremder und rief laut: „Hilfe, Spieghubin!“ Der Nachtwächter, der darauf an Ort und Stelle eilte, sah in einiger Entfernung auch einen Mann Reihaus nehmen. Er sowohl, wie der Fremde, machten sich eilig auf die Beine und schauten dem Flüchtigen nach. Derselbe nahm seinen Weg bis unterhalb der Blünzgasse, dort ent schwand er den Blicken seiner Verfolger. Später und nachdem der Fremde nunmehr angegeben, daß jener Mann ihm eine Uhr auf der Straße aus der Tasche geraubt, ist es doch noch gelungen, ihn in der Person eines orangen Dienstmannes zu ermitteln und zu verhaften. —

Wie wir nachträglich erfahren, befand sich beim großen Sängertest zu Dresden auch noch der Fürst Souvarow

als Deputirter des Petersburger Gesangvereines anwesend. Der Fürst ist General-Gouverneur zu St. Petersburg und Erzieher des Großfürsten.

Schon wieder liegt uns eine Mittheilung über einen in hiesiger Stadt vorgesommenen Einbruchdiebstahl vor. Verübt wurde derselbe dicke mal auf der Stiftstraße. Der bisher unbekannte Dieb hatte dort sein Augenmerk auf zwei Bodenkämmern gerichtet, dieselben gewaltsam erbrochen und daraus einige Röde geföhlt. Ueberrascht durch unvorhergesehene Umstände hat er es aber für gerathen gefunden, schlunkst Reichardt zu nehmen und sich zuvor noch seiner Bürde zu entledigen. —

Die Leipzig-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft weist von ihrer Einnahme im Jahre 1864 dem Erneuerungsfond 172,000 Thlr. zu, zahlt 122,500 Thlr. Eisenbahnssteuer und gibt doch noch 184 Proz. Dividende.

Am 9. d. Mts. ist in Kunzwalde ein fremder toller Hund herumgelaufen, welcher eine ziemliche Anzahl gesunder Hunde gebissen hat, so daß bis gestern 19 Hunde getötet worden sind.

Ja Leipzig bezahlte vor Kurzem ein Markthelfer in einem größeren Geschäft im Auftrage seines Herren eine nicht unbedeutende Rechnung, erhielt auf die Noten, mit denen er bezahlte, eine namhafte Summe zurück, stellte sich jedoch bald mit dem Bewerber wieder in dem Geschäft ein, er habe 10 Thaler zu wenig zurückgehalten. „Behn Thaler zu wenig! —

„Ich nicht möglich!“ entgegnete ihm barsch der Kassier. „Gähle Ec sein Geld besser, ehe Es übernimmt!“ „Ich habe es leider nicht gezählt es sind aber ganz gewiß 10 Thaler zu wenig“, entgegnete niedergebonnert der Markthelfer. „Ich armer Mann muß es ersehen.“ „Thut mir leid, kann Ihnen aber nicht helfen“, war die kurze Antwort. So ging das eine Weile fort, daß Kassier wurde immer unangenehmer, der Markthelfer bat immer flehentlicher, man möchte doch einmal nachrechnen, er habe Frau und Kinder zu ernähren und könne die 10 Thaler nicht missen. „Da gehn Sie doch endlich mit Ihrem ewigen Lamento“, mischte sich der Prinzipal in den Handel; „Sie haben sicher die richtige Summe erhalten, Sie sind kein Kind mehr! Zählen Sie ein andermal gleich nach, jetzt können Sie nichts beanspruchen und kommt ein Fehler zu unsern Ungunsten vor, so können wir auch nichts zurück verlangen und beanspruchen auch Nichts.“ „Ja, so ist es auch.“ entgegnete der Markthelfer mit verschmitzt lächelndem Gesicht — und „ich hab' jetzt zu viel! Ich empfehle mich Ihnen!“

Schandauer Erinnerungen. Es giebt sicher keinen Badegast und wär' er Hypochondier aus dem ff. der beim Abschied von Schandau der Jungfrau von Orleans bekannten Spruch: „Johanna geht und nimmer lebt sie wieder“ zu dem seinen mache; denn wie müßte dessen Herz beschaffen sein, in dem kein freundliches Erinner an so herrliche Naturreize, deren Mittelpunkt Schandau mit vollem Recht genannt werden kann, haften bliebe? Gabe es wirklich ein solches Steinherz, so dürfte dessen Besitzer keine andere sein, als des ersten Kästners (Wallensteins Lazar) Geständnis: „Ich — ich hab' kein Gemüth dazu“ Welche Morgenpracht im Kästnegrunde und welch süßer Friede, wenn die Abendglocke in das heitliche Elbthal ihre Töne verflingen läßt! Und wie dies wohlthuende Empfinden sich schmeichelnd an die Herzen legt, das bezeugt ja die Anwesenheit so vieler Badegäste, in diesem Jahre ins elfte Hundert, thils wirklich Badende und thils ein bedeutender Contingent Lustschänner. —

Schandau vereint Städtisches und Ländliches in einem. Man hat da den Genuss Rehdamen zu begegnen, die in großer Toilette Strafensehrtäfelie verrichten und dem lieben Nachtn in oder besser gesagt, Hintermann etwas vornehm, aber man

hat auch das Bergnügen, fröhliche Menschengesichter zu sehen, welche vom Anblick der grünen Thalwände und vom Atom des Waldbustes tiefzufrieden erfreut, in ihm Neuherrn die herrliche Natur nicht durch lächerliche Unnatur am dekadenden Menschen verunstalten. Die dem Sängertest folgenden Tage brachten den Schandauern den Anblick einer Völkerwanderung im Kleinen, von der Niemand weniger erquickt sich fühlte, als die Pferde, denen die Ausgabe beschrieben war, das Gros der lustigen Sangesbrüder nach dem Wasserfall zu hinfahren. Wagen an Wagen, mitunter höchst antiquite Kaleschen, deren Geburtsstunde aus der Zeit des siebenjährigen Krieges zu stammen scheinen, rollten durch den waldbüttigen Grund dahin, vollgepropft mit Sängern, die ihre schönen Lieder anstimmen und den auf den Balkonen stehenden Damen endlose Hochs zusangen. Ja, das waren illustre Tage für Hoteliers und Gastwirthe, für Bäder und Fleischer und alle Die, welche sämmtlich zur Fahne Neh(e)mias geschworen haben. Und als diese fröhliche Sängerwallfahrt nach einigen Tagen vorüber war, wurde es wieder still im lieben Schandauer Thale, so recht traurig still, und Mancher, der in Hegebarth's Condite-

rei-Garten sich gemütlich nach all' der Hitze mit Eis erfrischen wollte, bedauerte ief, daß von Eis eben keine Riede sein konnte, weil Elbe und Kärtisch nur im Winter in diesem Artikel „machen“ und ohne Eiseller derselbe sicher in seines Ursprung flüssiges Nichts zerrinnt. So läufig auch die Hitze war, hat sie doch keinen Nachteil auf die Heißluft gebracht, die sächsische Schweiz ist trotzdem überaus zahlreich besucht worden. Besonders war das im Hotel Haniel am Wasserfall zu beobachten, wohin seit Omnibusse im Gange sind, die Schandauer Badegäste gern Aufstöße unternehmen, denn Alles, was man dabei genießt, ist gut und preiswürdig. Ein Nachmittag dort unter der von lebendigem Grün gebildeten großen Halle verbracht, führte ein fast immerwährend bewegtes Bild neuen Zugangs Reisender, die nach dem Kuhstall, Winterberg und Predelschtor pilgerten, vor Wagen. — Die Einwohner von Badewörtern sind in der Regel leichtsinnig; wenn sie auch in Schandau zum Theil der Fall ist, so muß doch der religiöse Sinn der Schandauer besonders rührend anscheinbar werden, sie sind nicht läufig im Kirchenbesuch. Wer sollte z. B. glauben, daß Steinbrecher und Schiffer sich vor Allen darin auszeichnen? Und doch ist es so und nicht anders. Nicht selten ist während der Badezähnen die Kirche so gefüllt von Freunden, daß später Kommentare nicht mehr Platz finden. Woher das? Dies Rätsel löst sich Fogleich, wenn man weiß, daß der dasigen Herrn Pastor Schulze Predigt von jener wohlthuenden Art sind, die aller Herzen berührt, wobei ihn ein guter Vortrag, ein sonores Organ und eine männliche lästige Erscheinung unterstützen. — Der Schandauer Hamlet, der etwas Fauls im Stade Dänemark gewütet hatte, ist seitdem in ein flotisches Schweigen versunken, so daß man fast muhmuhen möchte, er sei angelöselt durch das (eigenen) Gedantes Blässe.“ Viel Lärm um Nichts ist wie bekannt ein Shakespear'sches Lustspiel und zuletzt leicht, ist immer besser als gleich zu Anfang, wenn der Kielchen erst über's Feuer gesetzt wird. — Zu den Lieblings-Ausflügen der Badegäste gehört jetzt der Wolfsberg, 1 Stunde fern, auf dem linken Elbufer. Man durchgeht den schönen Krippen Grund, wendet sich links auf guter breiter Straße nach Reinhardtsdorf, in dessen Mitte der Weg nach dem Wolfsberg abweigt. Angelangt auf diesem 1050 Fuß hohen Berge, genießt man eine wahrhaft schöne Aussicht, vor hier sieht man mit unbewußten Augen in die Wölbung des Predelschtores hinein. Aus dem vor dem Wolfsberg angezeigten Platze erheben sich Kaiserstein und Zirkelstein, ringsum gleich riesigen Wächtern, denen die Ohut eines Juwels anvertraut ist, siehen die nahen und fernen Berghäupter vor unserm Blicke. Eine belohnende Umschau entschädigt reich für die kleine Mühe, diese Berggruppe erliegen zu haben. Der Besitzer derselben, der Reinhardtsdorfer Cantor Herr Engelmann, ein Naturfreund, hat seit Frühjahr ein kleines hübsches Haus auf dem Berge bauen lassen zur Bequemlichkeit der Besucher, wo man sich nach Wunsch mit Kaffee, Bier u. s. w. restauriren kann. Findet man sich schon angeheimelt durch das freundliche und doch zugleich großartige Landschaftsbild, so vervollständigt die Bekanntschaft mit Herrn Engelmann selbst diesen angenehmen Eindruck noch mehr; wir haben einen Mann vor uns, der schlicht und offen das ausspricht, was er denkt und fühlt, der nicht um schönen Gewinnen willen seinen Wolfsberg nach Kräften so hergerichtet hat, sondern damit auch seine Nebenmenschen Freude an Gottes schöner Natur empfinden sollen, denn in dieser Freude wohnt ja die Veredlung des Menschen gemüth. Und so schließt der Verfasser seine Erinnerungen an das schöne Schandau im lieblichen Kärtischgrunde, überzeugt, daß Manche, wie er, jeden schönen Rückblick hoch und thuer halten und fühlen, mit wie großem Rechte unser Heldenrichter Löwener den Eindruck sagte:

Das Klingt und klingt, wenn aller Schein verglüht,  
Im stillen Herzen eine ew'ge Flücht.

F. L.

— Offentliche Gerichtsverhandlung vom 17. August. Die heutige Hauptverhandlung nahm einen traumigen Anfang und ein ebenso traumiges Ende. Der Herr Geheimer Justizrat Reichardt eröffnete um 9 Uhr die Sitzung. Ein zahleres Publikum hatte sich eingefunden. Es waren drei Zeugen erschienen, der vierte hatte sich mit tröstigen Grüßen entschuldigt; trotzdem sollte die Verhandlung ihren Fortgang finden. Auf dem Gerichtstisch lagen eine Menge gestohlene Sachen, namentlich Wäsche und Leinwand. Die Angeklagte wurde einzuführt, ein hübsches, frisches, junges Mädchen von blühendem Aussehen. Sie heißt Johanne Christiane Augusta Rückert, ist erst 21 Jahre alt und zu Ludwigsdorf bei Görlitz heimangehörig. Weiter konnten leider ihre Personalien nicht aufgenommen werden; denn die Angeklagte fußt um und bekam heftige Krämpfe, so daß sie aus dem Gerichtssaal in das Beugenzimmer gebracht werden mußte. Es eilte der Herr Gerichtsrat Dr. Lohmann herbei, welcher sofort die

nöthigen Versuche mächte, um die Kranken wieder zum Bewußtsein zu bringen. Herr Dr. Lehmann erklärte aber dem Gerichtshofe, daß die Verhandlung heute in diesem Falle nicht weiter fortgeführt werden könne, der Letztere beschloß und verkündete deshalb, daß die Sitzung bis morgen, den 18. August zu vertagen sei.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: den 19.  
d. M. Vormittag 8 Uhr wider Johann August Bowdreck  
von hier wegen Widerspruch gegen erlaubte Selbsthilfe und  
Widerschönheit. Vorstehender: Gerichtsrath Jungnadel.

## Königliches Hoftheater.

Am 17. August. Im Gegensatz zu den Abenden, wo Herr Devrient das Haus gefüllt hatte, zeigte sich das Publicum einer Neuigkeit gegenüber, die den als tüchtigen Theaterdirector wie als dramatischen Schriftsteller gleich anerkannten Gustav zu Putlitz zum Verfasser hat, ziemlich lau. Der B.uch war im Ganzen ein mittelmäßiger. Und doch! Hat ein neues Stück von Putlitz nicht schon an und für sich Anspruch auf unsere Theilnahme, so rücksichtigt das fünfaktige Intriguenpiel „Um die Krone“ unsere günstigen Erwartungen in jeder Weise. Das Sujet des Stücks ist auf dem für Intrigen günstigsten Boden, am Hofe einer Herrscherin gewachsen und zwar am Hofe der nordischen Semiramis, Katharina II. Semis aus Poniatowsky, Gelandter Polens in Petersburg, geht mit der Kaiserin eine Wette ein, deren Gewinn ihm die Kaiserkrone entzogen würde, deren Verlust durch eine geistreiche Wendung des Dichters, ihm die Krone Polens verschafft. Das ist der kurze, soviel wir wissen, auch der Geschichtliche entsprechende Inhalt des Stücks, welcher in äußerst spannender Weise, von Act zu Act sich steigernd, das ungeheure Interesse der Zuhörer in Anspruch nimmt. Der Bau des Stücks ist um trefflicher; nach den Regeln der Dramatik sind die Hauptmomente in den Schluss der Acts gelegt, der letzte Act bildet mit der Katastrophe in durchaus regelrechter Weise den Höhepunkt der Handlung. Die Schlußacte von der Katastrophe an bis zum Schlusse, die der sogenannten „Umkehr“, sind in kräftigen Sätzen gehalten; das Stück fällt nicht gegen das Ende, wie so manche dramatischen Produktionen der Ruykeit, schwach ab, sondern die angeklagten Accorde tönen in voller Harmonie aus. Die Stärke des Stücks ist, wie sich von dem Autor nicht anders erwarten läßt, eine feine, eine edle, stellenweise idyllisch sie sich zu bilden beginnt Antithesen und geistreichen Spots ab. Nennen wir hinzu, daß von dem Sente des Intriguenpiels zwar Name und Handlung entlehnt sind, die Figuren aber nicht jene marionettenhafte Gestalt angenommen haben, bei der sie an dem Thakte einer Opernbole geleitet werden, alles individuellen Charakters erwidern wir, daß fast alle Personen den Schauspielern so genannte dankbare Rollen bieten, so glauben wir, müssen manche kleine Personen verschwinden und wollen wir gern hoffen, daß die wahre Beurtheilung unsres Theaterrapperts bei weißen Vorführungen auch ein größeres Publicum herbeiziehen möge. Am Schlusse trifft man nach dem Dichter, der aber nicht anwesend war. Es erschienen dann diejenigen Künstler, welche an dem Abend des Abends hervortragenden Antheil hatten. Frau Mayer als Kaiserin gab zwar nicht ein getreues Bild der historischen Katharina, hatte aber ihre Rolle mit sovielziemlichkeit warten lassen aus, daß sie eine gelungene Verschmelzung zwischen künstlicher Majestät und Weiblichkeit bot. Ihre fräuleinlike Stütze durch Grete Oloff, fand in dem sogenannten Thiele dieser Rolle eine brude Vertheidigung durch Herrn Wallenbach; die diplomatische Führer dieses Cabliers ging reichlich ziemlich ganz verloren. Auch Herrn Maximilian hätten wir uns anders gewünscht, feuriger, sturmischer. Ein Poniatowsky, der um die Gunst einer stattlichen blauäugigen Dame warb, da f nicht bloss der Schöne, er muß auch die liebglühende Mann sein. Fil. Langendorff als Sophia Hartmann war ganz an ihrem Platze, benito Herr Walther als ihr Vater, Fürst und Fürstin Daschkoff, die beiden grauenhaften Losipäidfiguren des Stücks, standen in Herrn Hesse und Fil. Ulrich treffliche Repräsentanten. Das Spiel der letzten Dame war ein rein durchgespieltes und überaus williges. Die Tänzerinnen waren fast überragend glänzend, namentlich erträumte Fil. Ulrich durch ihre duftend geschmackvolle Abschiedsrede. Doch sie aber zum Schlus mit dem Scheppende fass den vierten Theil des künstlichen Salons bediente, erschien uns übertrieben, wenn stets wäre ein Schleppenträger nicht zu entbehren gewesen.

\* Lieber das Unheil am Platterhorn giebt Alfred Reinhart jetzt in der „R. Fr. Br.“ einen Bericht, der die Katastrophe noch tragischer schildert. Er schreibt (wir lassen die Errettung w.s.): Die ganze Reihe rutschte und rollte mit entzückter Schrecklichkeit vorwärts, aber die letzten drei Taugwald, Wöhryper und Taugwalds Sohn hielten sich noch auf den Füßen, ja sie suchten mit eingeklemmten Armenhöckern eine feste Position zu gewinnen. Taugwalds Vater hatte die Gesäßgegenwart nicht verloren. Mit den Knien sich an einen Felsvorsprung klammernd, gelang es ihm, das Seil zwischum sein rechtes Handgelenk zu schlingen. Wöhryper und Taugwalds Sohn hielten gleichfalls noch zurück. Zwischenwilen zermelten die vorderen vier im leeren Raum und bemühten sich vergebens, mit Händen und Füßen genügende Anhaltspunkte zu finden. Sie rutschten weiter und tiefer und waren bald hinter einer Felsspalte vor den Augen der zurückgebliebenen ganz verschwunden. So verging vielleicht eine ganze Minute, während welcher auch die Hintermannen wie auf einem kleinen Thierabend über der Tiefe schwammen. Dem Vater Taugwald, der die ganze Last von vier hängenden und ihre Gliedmaßen wild herumwührenden Menschen vom Sturze aufhielt, schnitt irgend das Seil tierisch und streifte ihn, allmählig vorwärts rutschend, die Haut mit sammt dem Fleische wie einen Handschuh, den man umstülpen will, herunter. Und noch immer gelang es jenen Verschwintenden nicht, sich aufzurichten und emporzuzlimmen! Da — als dem Vater Taugwalds die Kräfte immer mehr versagten und der Schmerz im zusammengeknürrten Arm ihn fast von Sinnen brachte, soll er gesagt haben: „Diese Vorderen zeihen uns alle mit sich —

wir sind verloren." In diesem Augenblick riß das Seil — ober hatte ein Mässer, daß hinter Taugwald's Rücken hervorgingen word, es durchschnitten? kurz, die am vorderen Ende hängenden, für die Uebrigen unsichtbar Gewordenen stürzten in die Tiefe. Nur zwei wurden im Falle sichtbar. Sie schlugen manchmal auf einen Vorsprung auf, prallten wieder ab, fielen wieder. Endlich klieben sie auf einem Schneefeld, viertausend Fuß unter dem Orte, wo diese Scene spielt, liegen. Die Drei waren gerettet. Sie septen ihre furchtbare Reise fort, zum Theil dadurch, daß sie sich an Stücken des übriggebliebenen Seil eingespannt, festhielten. Abends, nach einem Übermaß von Entzügen, waren sie endlich in Sicherheit und konnten, wiewohl noch immer im Schnee, für die Dauer einer Nacht ruhen. Whymper hatte während dieser ganzen schrecklichen Zeit kein Wort gesprochen. Ich wundere mich nicht, daß der Engländer die Sprache verloren über das, was er mit hörte und mitangesehen. Es mag wahr sein, daß die im schrecklichen Moment eingetretene Selbsthilfe ein Recht und der Schnitt in's Seil nur eine Amputation war, welche das trennte, was bereits dem Tode verschollen war, und um diesen Preis das rettete, was noch auf den Füßen stand; jedenfalls aber bleibt die That eine furchtbare, und ihre Verantwortung vor dem Gewissen muß, denkt ich, einen Menschen fast von Sinnen bringen können. Nun besaßen wir soviel Kraft, daß man sich gar nicht geträute, sie in's Dorf zu bringen. Am folgenden Morgen gegen 11 Uhr kamen die überlebenden Drei in Zermatt an. Nachforschungen nach den Leichen wurden angestellt, man fand die Verstummelten! Ein englischer Geistlicher, der mitgegangen war, zog aus der Tasche des Bernhard Hudson ein Gebetbuch, betete über die Toten den 20. Psalm und begrub sie, wo sie lagen. Die Leiche des jungen Douglas wurde nicht aufgefunden. War der Riß des Herzens, wie es heißt, kein Zufall — kann — doch dann kann der Engländer sagen: Was wollt ihr? Mir blieb keine Wahl! Ich habe wie ein Feldherr gehandelt. Ich gab die auf, die uns lämmisch in ihr eigenes Verderben rissen, und habe durch eine That ruhig die Selbsthilfe noch zwölf Leben außer dem unglücklichen errettet. Ich schenkte dem Vater den Sohn, dem Sohn den Vater. Was wollt ihr? Ohne mich lassen wir die Sieben in die Tiefe. Wohl, daß Hudson nicht sein Drahtseil mitgenommen! Whymper ist in Interlaken eingetroffen, um die ihn von früher kennen, wollen ihn ganz verstört und durch die Erinnerung jenes Tages wie geistig verwildert gefunden haben. Die Schweizer Presse, die für die Führer steht, wird den Schnitt in's Seil leugnen und beim zusätzlichen Riß suchen blättern. Jedenfalls ist diese Tragödie, die einen Abgrund zwischen Schnee und Eis spielt, weit außerhalb der Demaize eines menschlichen Richteramtes gerückt:

"Ein schreckliches Unglück durch Einsturz eines Hauses nun auch in Breslau vorgekommen. Am 10. August, früh um 6 Uhr, erfolgte nämlich der Einsturz eines fünfstöckigen Hauses auf der Großen Scheitniger Straße. Das Haus war reits so weit vollendet, daß am gesuchten Tage die Miete oder der Hauseigentümer gefeiert werden sollte und es hielten sich deshalb 16 oder 17 Arbeiter schon bald nach 5 Uhr auf den Bau begeben, um die Dachbalken hinaufzuwinden. Man hatte man den Rahmen zum Hinaufziehen des Gebäudes gebracht, als plötzlich die inneren Schwellenwände zusammenstürzten, dann die Mauerwand zusammenbrach und endlich die versteckte Sichtmauer folgte. Die Mauerstücke, Balken, Bretter f. w. Also war in das Innere hinabgestürzt und hatte auf dem Bau beschäftigten Arbeiter mit hinabgezogen und begraben. Von dem Parterre, so wie dem ersten und zweiten Stockwerk sind zwei Fenster sich erhalten, von den obersten Stockwerken nur eins. Ein einziger Arbeiter hatte in der auf einem der sichergeliebenen Fenster gestanden und ist unverletzt geblieben; er wurde mit Halse eines aus dem Nachbarhause ihm zugeworfenen Strickes gerettet. Rettung der übrigen Arbeiter wurde sofort die Feuerwehr versucht, die auch Schutzhelm trugen und sich an die Bekämpfung des Schuttstaues machte. Gegen 8½ Uhr hatte man die unglücklichen Menschen bis auf drei oder vier aus den Trümmern herausgezogen; zwei sollen tot, die übrigen — selbstverständlich sehr schwer — verlegt sein. Mittels eiliger rettender Trockenbrettern und Troskens sind dieselben heils in öffentlichen Krankenanstalten, das Alteheiligen-Hospital und zu denarmen Bistümern sowie in ihre Nachbarschaften gebracht.

\* Zur Warnung. Die sogenannte „Schwarze Bande“ London, fährt, ist man aus Port's, unter der sich auch viele deutsche befinden, von welchen sich noch immer einige in Frankreich aufzuhalten sollen, hat jetzt zu einem neuen Hilfsselbst ihre Zuflucht genommen, um den Gleichgläubigen ihr Ed abzuschwören. Dieselben verbreiten nämlich jetzt in Frankreich in Umzahl folgendes Schreiben: „C. Robinson & Co., London Street. Wie wir vernahmen, suchen Sie eine Reisen. Wir sind geneigt, einem intelligenten Agenten Pfo. Strel. pro Monat und eine R-Mise von 6 pft. für Sie durch ihn vermittelten Kaufgeschäfte zu bewilligen. Wir haben Ihnen Muster aller englischen Fabrikate, besonders russischer Stoffe, Alpacca, Leintwand u. s. w. mit genauer Beschreibung und mit Preisen aufzugeben, die jede Concurrenz übertragen. Im Falle Sie auf unsern Vorschlag eingehen, sollt' Sie uns gefälligst solide Referenzen aufgeben und zu sich die Hinterlegung einer Summe von 50 Fr. in einem englischen Bankbillette bewirken, damit wir für unsere Muster eine Garantie haben. Dagegen werden wir Ihnen sofort unsere Vollmacht und alle anderen Briefschäften zustellen. Unsere Briefe und Pakete gehen portofrei an Sie ab. Nehmen Sie unsere Bedingungen nicht an, so ist es unnütz, uns zu schreiben — Nachschrift. Antworten Sie gefälligst binnen

acht Tagen; nach Verlauf dieser Frist werden keine Befürmungen mehr angenommen."

\* Eine Episode vom Bremer Schützenfeste. Aus Weihensels, 1. d. Mis., wird geschrieben: Der nachstehende Vorfall, der allerdings wie keiner geeignet ist, die regste Theilnahme in Anspruch zu nehmen, beschäftigt jetzt auf das lebhafteste die Gemüther unserer Stadt. Vor einer Reihe von Jahren wanderte nämlich der damals etwa 19jährige Tischler Nyssel von hier in Folge von Verwürfnissen mit seinem Vater, dem hiesigen Schuhmachermeister Nyssel, heimlich nach Amerika aus, verheirathete sich später dort und brachte sein Geschäft zu erstaunlicher Blüthe. Mit Leib und Seele Schütze und getrieben von der Schnaufe nach dem deutschen Vaterlande, kommt er jetzt herüber zum Bremer Schützenfeste; er trägt beim Festzug das Banner der Schützen Nord-Amerikas. Auf dem Festplatz hört er plötzlich seinen Namen rufen. Der Ruf gilt aber nicht ihm, sondern einem anderen Fahnenträger. Er prüft die Fahne genauer und erkennt darin die des Weihenseler Schützen, und ist nun nicht länger in Zweifel, daß er seinen Vater vor sich hat. Ergreifend ist das Wiebere in uns während der Versöhnung. Nach beendetem Feste begleitet sodann der Sohn den Vater zu einem Besuch der übergen Verwandten hierher — leider aber zu seinem Unheil, denn er hatte nicht daran gedacht, daß er damals, ohne seiner Militärflicht genügt zu haben, Preußen verlassen hatte, und so erfolgte denn auf Antrag des Landratshes seine Verhaftung und Ablösung an das Kriegsgericht zu Naumburg. Wenn ihn nicht seine Eigenschaft als amerikanischer Bürger schützt, oder wenn nicht in diesem außergewöhnlichen Falle Gnade geübt wird, so steht dem Unglücklichen mehrjährige Festungsstrafe und dann noch eine längere Dienstzeit bevor. Und was wird inzwischen aus seinem Weibe, aus seinen Kindern und aus seinem blühenden Geschäft?

\* Eine Abschlagszahlung. Einer jener nur zu  
zahlreich in Hambur' vertretenen Leute aus dem Stämme  
Rimini, welche im Pumpen stark, im Bezahlen schwach sind,  
hatte vor Kurzem mit seinen Gläubigern abzöritt und machte  
gleich darauf, um sich von dieser Anstrengung zu erholen, eine  
Lustreise nach einem Sängertafel, wo er als Bierde Deutsch-  
lands mit seiner Schwärerin glänzte und sich von den Stra-  
ßenzün des Gesanges in Deutschlands Gauen erholte, worauf  
er frisch und frei nach Hamburg zurückkehrte, um auf's Neue  
ein Karl Meotsches Handwerk zu betreiben. In der Table  
Thôte in Wittenberge renommirtie er tüchtig von seinen Rei-  
cebenteueren und erzählte, wie viel Geld er überall ausgege-  
ben, da erhob sich auf einmal wie der kleinere Gast einer  
einer Hauptgläubiger, den er im Eifer der Freude ganz über-  
sehen hatte und rief: Sie Lump haben mir keine Abschlags-  
zahlung gegeben, da haben Sie eine von mir, und pass, daß  
meine Knallshete auf den langen Ohren des all zu lustigen,  
aber sehr traurigen Touristen. Zum erstenmal erröthete  
eine Wange, ob's aber hilft, ist sehr zu bezweifeln!

\* Gar Mariner dürfte keinen Begriff von den Schwierigkeiten haben, mit denen ein Kabel oder Tau, das auf den Meeresgrund versenkt werden soll, zu kämpfen hat. Es hat zunächst, wenn das Meer eine Stunde tief ist, an jeder Stelle, die über Bord hinabläuft, seine eigene Last von 300 Centnern zu tragen. Gehen davon auch etwa 40 Centner als der lebente Theil des Gewichts, um welchen das Kabel im Wasser leichter wird, so sind 250—260 Centner immer noch eine hübsche Last; so daß schon hierdurch jede schräge Stelle im Kabel leicht Schaden leiden, der es insie Riß in der Umhüllung sich zum Spalt erweitern kann. Sodann hängt das Kabel bei der Legung nicht geradezu abwärts, sondern in einem spitzen Bogen vom Meeresboden bis zum Schiff. Das Gewicht des ganzen Stückes behnt nun jeden Theil desselben in eine Länge, und das Wasser kann in jede Lücke, die etwa unvermeidlich blieb oder sich beim Ablauen bildete. Ferner der Druck des Wassers auf das Kabel, je tiefer, desto schwerer. Bei einer Stunde Meerestiefe hat jeder Quadratzoll an der Oberfläche des Kabels 60 Centner Wasserdruk auszuhalten. Wie leicht wird bei solchem Drucke die feinste Lücke der nunmehr sehr gespannten Umhüllung zu einem Eingang für ein Wassertröpfchen, das eine Verbindung mit der Seele des Kabels und dem Wasser des Meeres bildet, dem elektrischen Strom einen Ausgang in's Meer bietet und seine elektrische Leistung nicht beschränkt. Dann heißt es: Die Isolirung ist vollständig oder unterbrochen.

\* Auch in Stettin ist ein Junggesellenstrikot im Entstehen griffen, um eine Verteilung der weiblichen Lustsucht zu ziehen.

\* Eine furchtbare Feueröbrunst hat, wie die „Rigaer Zeitung“ berichtet, am 29. Juli einen großen Theil der Stadt Lüneburg zerstört. Das Feuer brach in einem der lutherischen Kirche nahe gelegenen Hause aus, erschien darauf in Folge starken Windes grohe Theer- und Talg-Niederlagen und nahm so gewaltige Dimensionen an, daß man es erst in der Nacht bewältigen konnte; 250 Häuser sollen ein Raub der Flammen geworden sein.

## Bodenbacher Bier-Wiederlager

Digitized by Google

**Wittelsbach** (Emperors, Kings, Princes, Knights, Knights).

Zur Bequemlichkeit des Publikums, übernahm für Neu-  
-dt und Antonstadt den Verkauf von Sängerverzeichnissen,  
Plakaten, Festzeichen. Text, Gesellschafter mit Gesangsprogramm  
in allen kein Dreschen.

**C. G. Schütze**, gr. Weißnagl. 1.

**Augenklinik** b. Dr. K. Weller sen. Südfeldstr. 10. seit v. 9—12 Uhr. Waisenhausstr. 8.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit Art. 245 des Strafgesetzbuchs wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Buchdruckereibesitzer **Amandus Friedrich Röge** aus Potschappel wegen öffentlicher Verbreitung eines verleumderischen Gerüches oh: Kenntnis von dessen Unwahrheit und Beleidigung des Bezirksschullehrers **Gustav Pfeifer** in Dresden mit Fünfzehn Thaler Geldstrafe bestraft worden ist und diese Strafe am 29. Juli a. c. anhert bezahlt hat.

Dresden, am 12. August 1865.

## Königliches Gerichtsamt.

Zonen.

### Kinderwagen und Gartenmöbel

sehen in Auswahl vorzüglich im Korbwaren-Lager von  
**W. Zeidler**,

**Billigster Verkauf.** Herrenstiefel von bestem Grauer Leder à 2½ Thlr. Damenstiefel 1 Thlr. 5 Ngr. Kinderstiefel von 12 Ngr. an. Bestellung von jetzt an nur per Post werden zu gleichen Preisen gefertigt und wird jeder nach bestende Billigkeit und Güte finden. **Wilh. Heinze**, Marienstr. 5 p.

## Für Wiederverkäufer

empfiehlt gut abgelagerte Cigarren in ausgezeichneteter Qualität zu 5, 6, 7, 7½, 8, 8½, 9 und 10 Thlr. das Kaufend die

### Cigarren- & Tabak-Handlung von **Albert Baumann**,

Ostra-Allee Nr. 4, gegenüber dem Königl. Zwingr.

### Für Gärtner und Blumenfreunde

empfiehlt mein jetzt im schönsten Flor stehende Lilium lancelotum, worunter sich eine neue, von mir selbst gezüchtete befindet, welche an Bau, Beichnung und Größe sich auszeichnet. Starke Vermehrung zufolge sind einige Hundert starke Zwiebeln davon abzugeben. Gleichzeitig empfiehlt ich hauseiner Blumenzubehör, a. s. Hyazinen, Tulpen, Crocus, Narissen, Tazetten, Silla, Kaiserkrone u. c. für Töpfe und freies Land zu billigen Preisen.

### C. Schlick

Kunst- und Handelsräte, Palmstraße 49.

Soeben erschien im Palazzo von **E. Walloch** in Berlin der 1. Band von:

### Rastlos.

Roman aus der Gegenwart von **H. Marcolini**

In 6 Bänden.

Preis des 1. Bandes 22 Ngr. — Zur Erleichterung der Anschaffung erscheint auch gleichzeitig eine Ausgabe in Lieferungen a 4 Bogen Preis pro Lieferung 4 Ngr.

Der Verfasser, ein beliebter Mitarbeiter unserer besten Zeitschriften, entfaltet in diesem Werke eine so gänzlich neue und manichfältige Auffassungsweise des Romans, daß sich derselbe den interessantesten und spannendsten guten Romanen der Neuzeit würdig zur Seite stellt.

Der Leser wird in die tiefen Ge-

Weide Ausgaben können bezogen werden durch

### L. Wolf's Buchhandlung,

Seestraße Nr. 3.

Ein Mädchen, welches schon als Hausmädchen gebient hat u. gute Bezeugnisse aufweisen kann, wird zum 1. September gesucht beim Kramer und Gastwirth Schulz in Gosselau.

### Für Schuhmacher.

Leisten empfiehlt zu billigen Preisen, auch werden selbige nach Maß gut und billig gefertigt.

**G. Trömel**, Marienstr. 26.

### Achtung.

Eine gellige Firma, ein Waaren-Siegel, eine Waaren-Glastischplatte, ein 4seitiges Blechschild sind billig zu verkaufen

Webergasse 9 im Strumpfgeschäft.

### Prima Photogen,

a 4 Ngr. pro Pf.

### Prima Solaröl,

a 52 Pf. pro Pf.

### Prima Erdöl,

a 42 Pf. pro Pf.

Bei 10 Pf. billiger, empfiehlt

### M. Thenius.

Rhönstr. 26 u. Weberg. 3.

Pierer's Universallexicon (19. Aufl.) 4. Aufl. 1865, eleg. u. stark gebund., zu viel in „Renner's Hof“ 1.

Wegen Umzug verkaufe ich noch eine Parthe

### Corsetten sowie Strumpfwaaren

zu sehr billigen Preisen

### Louis Woller,

Webergasse Nr. 9.

### Logis-Bermietung!

Wegen Anlauf des jetzigen Mieters ist die Hälfte der 3. Et. Ammonstraße 52, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Keller, Küche, Boden und Gartengenuß für 125 Thlr. pro Jahr zu vermieten u. kann sofort bezogen werden. Nähe bei Herrn Tierarzt Dehn, Ammonstr. 52, 1.

### 6000 Thaler

werden gegen sichere erste und alleinige Hypothek gesucht. Adressen beliebt man unter **G. 6000** in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Ein Tischlergeschäft, guter Bauer, keine Arbeit in Accordlohn erhalten. Königsbrückeplatz 9.

**Geld** wird gegen Wechsel, ohne Agenten, geliehen. Adressen unter **A. B. post. rest. franco.**

**Palmzweige, Bouquets, Kränze,** billig in der Handels-gärtner von **G. Neubert**, Löbtauerstraße, in der Nähe des Chausseehauses.

**Feine Damenhundchen** sind zu verkaufen. Friedrichstadt, Adlergasse Nr. 4, 2 Et.

**Mitleiter zur Constitut. Zeitung** werden gesucht. Jacobsg. 10, II.

**Glaserkitt** steht frisch in der Kittanstalt in „Renner's Hof“ 1.

**Rittergut** in **Süddeutschland**

auf voller, schön, Gebirgsplateau, 3 St. v. d. Südbahn, 370 fälsch. Adr. (665 pr. M.) in 1. Neder u. Wiesen, 2. schlagb. Hochwald, als Mercantilholz auf neugeb. Straße leicht verwerthbar, nach Triest (9 St. entl.) m. schön, mögl. Schloss u. g. Wirtschaftsgeb. gr. Wasserläufen, Schneide, 4. gäng. Mahlmühle, Biegelki, Bretts. u. Fourniersägewerk, gr. Tuffstein-Geminslager, m. häm. il. leb. u. tod. Invent., Cent.; dem 4. Adler gr. Weinergarten, Jagd, Fischerei u. wird für 38.500 Thlr. (u. ohne Weingarten f. 33.500 Thlr.) m. 1. Anzahl verkauft. Da Waldung allein Kaufpreis deckt, so findet nur bei 2. Baatzahlung ein Nachlass von 6 p. pt. statt — Auskunft giebt Besitzerin: Baronin Hochsöhl, geb. Gräfin Lichtenberg, Neudorf, Steinbrück, Steiermark, Österreich.

**Eine Nähmaschine** für Schneider u. Schuhmacher, neuester Construction, in Verhältnisse halber billig zu verkaufen, Jacobsgasse 2 part. rechts. Nachmittags.

**Eine Glätipress**:

(nebst Preisspäne) wird sofort zu kaufen gesucht. Adressen in der J. Breyer'schen Buchhandlung, Dresden, Wallstraße 15 abzugeben.

**Altes abgelagertes raffin. Rüböl**

aus der königl. Hofmühle zu Plauen verkaufte die Kanne 8 Ngr. 5 Pf.

**Gustav Fickert**, ar. Brüdergasse Nr. 33.

**Vorlagen!**

Ein ächter Rohrstock mit gr. Eisenbein Hakengriff ging Sonntag Abends 9 Uhr im böhmischen Bahnhof oder von da bis Marienstraße Nr. 15 verloren. Dem Ueberbringer daselbst 3. Et. bei Görlitz eine ansehnliche Belohnung.

**Bäckerei** in guter Geschäftslage Dresdens sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Nähe Rosentorweg 22b in der Restauration.

**Eine Parthe Tischlerwerkzeug** ist zu verkaufen. Dasselbe ist Sonnabend Nachmittag von 2—6 Uhr anzusehen, näheres bei **Haufe** hinter der Mauer Nr. 2.

**G. oder zwei Herren** finden sehr billig möblirte Wohnung nebst Schlafgemach am See 41, 1 Et. im Comptoir des Flaschenbier-Abonnement.

**6 Stück Formflaschen** nebst Form-

lasten und Gießzangen, 2 Schraubdecke, sind billig zu verkaufen. Wo? erläutert man in der Expedition dieses Blattes.

**Prima Paraffinkerzen**, à 7 Ngr. pro Padet, **Naturell** do..

à 5½ Ngr. pro Padet, **Stearinkerzen**

in allen Qualitäten von 6 Ngr. pro Padet an, bei 10 Padet billiger empfiehlt **M. Thenius**

Rhönstr. 26, Weberg. 3.

**Gin Doppelpult**, mahagoni gemalt, sowie ein Weiherspiegel mit Kommode von Kirschbaum sind wegen Umzug billig zu verkaufen

**Rosenweg 1 pt. I.**

## Hauskauf.

Ein Haus in hübscher Lage der Alt- oder Neustadt, welches sich gut verginst, wird im Preis von 10 bis 20.000 Thlr. nur von Selbstverkäufern zu kaufen gesucht. Adressen werden unter der Chiffre **F. C. 85** in der Exped. der Nachrichten erbeten.

**Gelegene Herrenkleidungsstücke** sind billig zu verkaufen. Friedrichstraße Nr. 9, 2 Et. rechts

**Für Hauswirthe!**

Asche, Schutt, sowie jede andere Fuhr wird angenommen und schnell und zu soliden Preisen besetzt: Palmstr. 55.

Eine Person im mittl. Alter sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einem alten Herrn, sei es in oder außer der Stadt. Auch pflegt sie gern Kranken. Margaretenstr. 3, 2. ob. r. Wilsdruffer Straße 35, in der Hausestr.

**Lehrungsstelle.**

Für den Sohn gebildeter Eltern, Realschüler, wird für Oster eine Lehrlingsstelle in einem Colonialgarten, Jagd, Fischerei u. wird für 38.500 Thlr. (u. ohne Weingarten f. 33.500 Thlr.) m. 1. Anzahl verkauft. Da Waldung allein Kaufpreis deckt, so findet nur bei 2. Baatzahlung ein Nachlass von 6 p. pt. statt — Auskunft giebt Besitzerin: Baronin Hochsöhl, geb. Gräfin Lichtenberg, Neudorf, Steinbrück, Steiermark, Österreich.

**Eine Schreiberstelle.**

Eine Schreiberstelle ist zu besetzen.

Remunerat. on je nach den Leistungen vorläufig 5—6 Thlr. monatlich. Bewerbungen zu adressiren an **A. B. M. 15** in der Exped. der Dr. Nachr.

**Gesucht**

wird sofort ein unverheiratheter junger Mann, welcher gesonnen ist, sich nahe bei Dresden an einem Wein- und Spiritusengeschäft zu betheilen mit einer Einlage von 1—2000 Thaler, welches hypothekarisch gesichert werden kann. Näheres unter **S. B. 10** in der Dresden. Nachrichten.

**Bäckerei-Verpachtung.**

Eine Weiß- und Brodbäckerei in guter Lage Dresdens ist sofort zu verpachten und zu Michaelis zu übernehmen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse in der Exped. d. Bl. unter „Bäckerei Verpachtung“ niederzulegen.

Waden von auswärts, welche eine

der bessigen Schulanstalten besuchen sollen, finden unter den billigsten Bedingungen freundliche Aufnahme in der Familie eines königl. Beamten. Nährs. wird mitgetheilt auf schriftliche portofreie Anfragen unter der Chiffre **R.** poste restante Dresden, oder mündlich in der Expedition dieses Blattes

**Gin Wohlbuch** ist am 13. d. M.

von der Gamener Straße bis auf die Louisestraße verloren gegangen. Der Finder erhält eine Belohnung. Abzugeben Gamenerstraße 3 in der Bäckerei bei Gaunig.

Ein neu gebautes Haus in Possendorf, an der Chaussee, mit Garten, das sich zu jedem Geschäft eignet, soll für 1600 Thaler verkauft werden; dergl. ist ein herrschaftlicher Weinberg — eine Doppelbestellung mit ausgezeichneter Kellerei und Preise von 16 Scheffen bei Meilen zu verkaufen:

Maunstraße Nr. 17, 2. Etage.

**Kaufgeschäft**

Eine flotte Restauration wird zu kaufen gesucht, sei es in oder außerhalb Dresden. Adressen beliebt man unter den Buchstaben K. K. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**300 Thlr.**

zu 4½ Proc werden sofort auf einen Hypothekenbrief von 1300 Thlr. zu erborgen gesucht. Adressen mit **H. L.** bezeichnet bietet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Monatsrente**, schön und billig zu verkaufen, auch werden alle Vorräte von Filz- und Seidenhüten billig fertigt beim Hutmacher

**Kriblin**, Friedrichstraße 35.

**Kleiderstoffe**

in Woll- und Halbwolle, schwere Ware, die Elle von 3 Ngr. an, empfiehlt in nur eigenem Fabrikat

**G. E. Weber**, Kreuzkirche 3.

**Bekanntmachung.**

Bei gänzlichen Ausrottung der Wanzen ist ein **ächt italienisches Mittel** zu haben:

an der Frauenkirche Nr. 3

im Garngewölbe.

**Restaurant Königl. Belvedere**  
der Brühl'schen Terrasse.  
**Concert** von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Pussoldt.  
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 2½ Rgr.  
Programm an der Tafel. Täglich Concert. A. G. Marschner.

**Große Wirthschaft im f. Großen Garten.**  
Heute Freitag  
**Grosses Militär-Concert**  
von dem Königl. Garde-Stabstrompeter Herrn Friedrich Wagner nebst Trompeterchor.  
Aufführung: Marsch aus dem Prophet von Meyerbeer.  
Finale aus Simone u. Azor von Spohr.  
Der Nonne lebet von Oberthür.  
Schandauer Sad Polka v. Fr. Wagner.  
Ouverture zur Zauberflöte v. Mozart.  
Schnucht nach der Heimath, Lied ohne Worte von G. Langer.  
Terzett a Maria Stuart v. Donizetti.  
Janus-Galepp von Fr. Wagner.  
Entree 4 Uhr. Entrée 2½ Rgr. Kippmann.

**Schillerschlößchen.**  
Heute Freitag  
**Sommerfest**  
und  
**letztes Militair-Concert**  
vom Musikor der Brig. Prinz Georg.  
Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Rgr.  
Unterhaltung: elektrische Beleuchtung.  
Kell.

**Stollen-Prämien-Schießen**  
morg. u. Abend Abends 8 Uhr als den 19. August  
in Stadt Neudorf, Stadt Bremen.  
Es findet ergebnis ein. S. Ebics.

**Thürmchen.**  
Heute Schlachtfest, von 5 Uhr an Blitzen,  
wozu ganz ergebnis eingeladen. A. Hildebrand.

**Künstlerhausbau-Lotterie.**  
Ziehung 28. August. 1400 Gewinne.  
Vorste 1 Thlr. bis zum 6. August bei Ernst Arnold, Schloßstr.

**Körner-Garten.**  
Heute Freitag, den 18. August, von Nachmittag 3½ Uhr an  
**Vogelschiessen,**  
verbunden mit entreefreiem Concert. Abends Ball.

**Lincke'sches Bad.**  
Sämtliche Räume sind von heute Abend 6 Uhr an  
einer Privatschönheit wegen, für Nichtteilnehmer ge-  
schlossen. Waschy & Schmidt.

**Bürger-Casino.**  
Sonntag den 20. August, Nachm. Punkt 2 Uhr:  
**Gesellschafts-Vogelschiessen**

im Park vom Waldschlößchen  
Die Ausgabe der Billets für ein usfuhrende Güte hat unser Deputat  
Herr Reichst. Glashandlung Wilsdrufferstrasse 14, übernommen.  
Das Direktorium.

**Elbsalon bei Pieschen.**  
Das am Sonntag nicht abgehaltene  
**Vogelschiessen**  
findet Sonntag, den 20. August, statt.

**Quenzel's Restauration,**  
Annenstrasse.  
Heute Abend entreefreies Concert.  
F. Quenzel

**Höhere Lehr- und Erziehungsanstalt**  
(Albertinum) zu Burgstädt.  
Der Unterricht des Wintersemesters beginnt den 4. October. Sowohl  
in die Realabteilung, wie in die speziellen Klassen für Landwirthe  
können Jünglinge aufgenommen werden. Lehrer und Jünglinge wohnen in  
dem Institute. Prospekte gratis durch

**Dr. Hahn, Director.**

Einem gehobten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mit hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Datum die **Restauration zum Steiger bei Potschappel**

übernommen. Indem ich mich bestreben werde, durch prompte und reelle Bedienung, sowie durch gute Speisen und Getränke ein gehobtes Publikum zu fassen, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

**Ferdinand Fischer,**

früher Oberleutnant im „Hotel de Paris“, Dresden.

Nächsten Sonntag wird im Meissewitz'schen Park und Saale das

**Sommerfest**  
des Arbeiterbildungs-Vereins

abgehalten werden. Es finden dabei Gesellschaftsspiele, Vogelschützen, Concert und Ball statt. Anfang 4 Uhr. Billets zu 2½ Rgr. sind bei Han- Starke, Palmstraße 20, zu erhalten.

Hierzu lädt freudlich ein

**Der Vorstand.**

**Generalversammlung der Confidentia.**

Unter der laufenden Tagesordnung befindet sich ein Antrag auf Änderung des § 25 der Statuten, zu dessen Gültigkeit (mindestens für dieses Jahr noch) die Anwesenheit der größeren Hälfte der Mitgliedschaft erforderlich ist.

Die geehrten Mitglieder werden deshalb dringlichst ersucht, morgen Abend 8 Uhr im Vereinssaloon zu „Kurfürstens Hof“ an der Elbe allezeitig zu erscheinen.

**Verwaltung und Ausschuss**

der Confidentia.

**W**o Schmuckgegenstände erhielt neue Zuden- dung, als acht vergoldete lange und kurze Ketten in Tafeln und in Kompositionsmitteln (dem Gold am Schmuckstein). Brochesketten, Manschetten- und Chemisettenknöpfe, Tuchnadeln, Viadens- Kämme, Armänder, Broches, Ohrgehänge, Kreuze, Compas, Hutgrassen, Medaillons, Ringerringe, Gürtel und Gürtelschlösser u. in großer Auswahl zu billigen Preisen.

**H. Blumenstengel, Galeriestr. 17.**

**Billige Latrinen- und Wasser-Häuser,**  
50 Stück lose Hölzöffer, ca. 2½ Gr. enthaltend, von hartem Holz und  
dicht mit eisernen Reifen abgebunden, werden, um damit zu räumen, noch  
so billig als 1 Thlr. 15 Rgr. pro Stück verkauft auf dem Bau-  
platz gr. Überseergasse 37.

**Bekanntmachung.**  
**Die Haupt-Niederlage von Abonnement-**

**Klaßchenbier am See 41**

empfiehlt für die Zukunft gut und fein gelagerte Biere in Flaschen und auch fachweise, als: mehrere Sorten Baireich, Böhmisches Lager- und einfache Biere, hiesige Lager- und einfache Biere, Bierbier Bitterbier, Deutschen Porter, und macht meine zahlreichen hiesigen und auswärtigen Kunden zu gleich aufmerksam, daß für Alstadt Herr Kaufmann John, Christianstraße, Herr Kaufmann Käschle, Lützowstraße, Herr Nebethal, Ammonstraße, Herr Seige, Fahlenstraße, für Neustadt Herr Kaufmann Prätorius, Daunerstraße, Fräulein Teiffert, große Meißnerstraße, und für Loschwitz Herr Kaufmann Feermann Niederlage von obiger Ware von mir haben.

Hochachtungsvoll

**C. H. Buschmann.**

**Bekanntmachung.**

Um vielfach an uns gelangten Wünschen nachzukommen, und die An-  
schaffung der noch vorzähigen Gegenstände als Andenken an das erste  
deutsche Sängerbund öfft zu erleichtern, werden wir den Verlauf zu fol-  
genden Preisen geschenken lassen.

Sängerverzeichnisse, einzeln 4 5 Rgr., im Dutzend entspre-  
chenden Rabatt.

Festkarten 2½ Rgr.

Festzettel 3 Rgr.

Zepte vom Bezugshausgesange und beiden Hauptaufführungen 5 Pf.

Festführer mit Festprogramm und Plan von Dresden 3 Rgr., im

zuhend entsprechenden Rabatt.

Festmarken (Sängergeld) 2½ und 14 Rgr.

Der Festführer ist in seiner Zusammensetzung auch außer d. m. Feste  
gleich wichtig und wertvoll.

Zur höheren Sicherheit für das gehobte Publikum hat Herr E. G. Schütze, gr. Meißnerstraße 1 (im Gewölbe), die Güte gehabt, den Verlauf der angezeigten Gegenstände für Neu- und Altstadt zu über-  
nehmen.

**Bureau des Engeren Ausschusses.**

Aufkärtler Rathaus, im Hofe part.

**Zu Geburtstagen, Hochzeiten, Kindtaufen etc.**

**zu empfehlen!**

**Feinste Gugelhöpf** in Vanille-, Ananas-, Apfel-, Citronen-, Rosen- und Veilchengeschmack (mindestens 8 Wochen wohldomedend) empfiehlt täglich frisch als ganz vorzügliche Delicatessen zu Wein, Thee, Punsch etc. die Butterbäckerei von

**Max Bernhardt jun., gr. Meißnerstraße 16.**

NB. Bestellungen nach Auswärts werden schnell und

prompt gegen Postvorschuss ausgeführt!

**Meubles,**

neu und gebraucht, empfiehlt F. Bieling, Lößnigstraße Nr. 12.

**Eine Toilettes-Seifen- & Parfümerie-Fabrik** in einer Stadt an der Elbe in Böhmen ist nebst Haus- und Gartengrundstück für den billigen Preis von 3500 Thlr. sofort zu verkaufen.

Anzahlung 1—2000 Thlr.

Wenn Käufer keine Fachkenntniß hat, kann er die Fabrikation unbedingt erlernen.

Das Nähere unter Chiffre C. St. Nr. 101 in der Exp. d. Bl.

**Gesucht wird:**

1) Tschauder's dramatische Werke, Bd. 2. Leipzig Götschen 1799.

2) Auf Bergament gedruckte Bücher.

3) Samml. Ausgaben des Lactantius.

4) a Lapide commentaria in sacram scripturam. 11 Thlr.

5) Alcoranus arabicus, Petrus. 1787, ferner die Ausgabe: Rajan 1803.

6) Grotti, Opera, jede Ausgabe.

Offeren niedezulegen in der Expedition dieses Blattes unter M. G. Nr. 21.

**Erdbeerplauzen**

in verschiedenen großfrüchtigen Sorten billigt in der Handelsgärtnerei von E. Neubert, Lößnigstraße, in der Nähe des Chausseehauses.

**6000 Thlr.**

finden gegen Wechsel bei genügender Sicherheit in einzelnen Posten, jedoch nicht unter 100 Thlr., sofort auszuleiden.

Adressen sind unter

A. B. C. Nr. 5

in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Mann in den mittleren Jahren sucht Arbeit als Müller, Zeug- arbeiter oder Bäcker, der selbe kann auch Bett und Werkzeug mitbringen. Adressen bittet man mit „Arbeit“ bezeichnet in der Exp. d. Bl. niedezulegen.

Von einem bemittelten jungen Manne wird ein stolzes Colonialwaren- Detailgeschäft in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht und sind hierauf bezügliche Offeren an den Kaufmann Herrn Emil Böhme, gr. Plauensche Gasse 17, abzugeben.

**Portland-Cement** welches beim Bau übrig geblieben ist, soll wegen Mangel an Platz für den Einkaufspreis verkauft werden.

Näheres zu erfahren beim Herrn Damme, Mauer, Neustadt, im Grunde.

**Gesuch.**

Eine junge gebildete elternlose Dame aus honnorer Familie sucht einen Platz, am liebsten bei einer ähnlichen Dame, als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau, sie versteht alle weiblichen Arbeiten und keines Kresses beliebt man unter Chiffre B. v. B. dieses Blattes niedezulegen.

**50!**

gebrauchte Schuhe werden schneint für ein auswärtiges Gästehaus zum höchsten Preis zu kaufen gesucht. Adressen sollte man gefälligst abgeben II. Lößnigasse 1 im Kleidermagazin.

**Geschäfts-Verkauf.**

Ein sehr gut rendirendes Geschäft in guter Lage Dresden, mit ganz guter Rentschafft, ist sofort billig zu verkaufen. Dasselbe besteht in Holz-, Steinlohlen-, Kalk- und Ziegelmachers- lage, sowie Sand- und anderen Baumaterialien, und kann mit sämmtlichem Inventar und bedeutendem Wintervorrath sofort übernommen werden. Näheres Dresden, Poppig Nr. 28 beim Gastwirt

Eine gelübte Stiefel-Siepperin sucht Beschäftigung Louisenstraße 56 d. part

Familiennotizen u. Privatbespre- chungen in der Beilage.

Ein D...  
kleinerer Ba...  
hiesigem Ba...  
wozu Erreich...  
Dresden

Est

Bon  
Dresden  
Be

Röbche  
Bon

Bon

Bon

Bon

Bon

Dresden

U. I.

bringt  
niss, da  
sichtig  
geben

von 20

biermit erg...  
ten 4, I.

Sc

na

D

Zhr. un...  
mäßigen

Schro

gr. Wi

G

Dr. m...

—

bis auf We

für Passagie

die öffe

Dr

kleineren Po

hiesigem Ba

wozu Erreich

Dresde

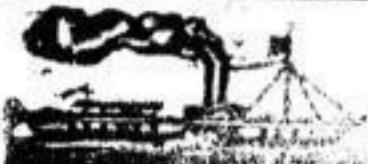
Die

eigenes habe

halten Origi

n

Ein D...



## Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

**Extrafahrten wegen des Vogelschießens in Rößchenbroda**  
Sonntag den 20. August.

**Von Dresden** Nachm. 2 Uhr mit zwei Dampfschiffen nach allen Stationen bis Rößchenbroda.  
**Dresden** Abends 8½ von Rößchenbroda geg. 9) Uhr nach allen Stationen bis Meißen.

**Von Rößchenbroda** Abends 6½, 8 u. 9½ Uhr nach allen Stationen bis Dresden.

**Von Meißen** Abends 8 von Rößchenbroda 9½ Uhr nach allen Stationen bis Dresden.

Außerdem regelmäßig täglich:

**Von Dresden** fr. 6½, Vorm. 10 u. Nachm. 3 Uhr bis Rößchenbroda-Meissen-Niesa. Abends 6 Uhr bis Rößchenbroda-Meissen.

**Von Rößchenbroda** fr. 7½, Nachm. 12, 3½ u. 6½ bis Dresden; Vorm. 7½, 10½ u. Nachm. 3½ bis Niesa, Abends 6½ bis Meissen.

**Von Dresden** Nachm. 2 Uhr nach allen Stationen bis Pillnitz, Pirna u. Rathen.

**Von Rathen** Abends geg. 7, von Pirna 7½, von Pillnitz 8, von Rößchenbroda 8½ Uhr bis Dresden.

Die regelmäßigen Fahrten siehe im speziellen Fahrplane, welcher gratis ausgegeben wird.

Güter werden prompt befördert.

Dresden, den 15. August 1865.

**C. Cox JUNR.**

Wund-, Zahngut und Gesundheitswesen. Wildstraußstr. 24, 25  
Sprechstunden früh bis 9 Uhr Vormittag 2-3 Uhr.

## Magdalena Hampel

bringt Ihnen Schülern und denen, die es werden wollen, zur Kenntnis, dass sie, um die vielen Anmeldungen und Auforderungen berücksichtigen zu können, sich entschlossen hat, ihre Beise für jetzt aufzugeben und hier einen 10. Cursus für

### Deutsche Orthographie

von 20 Lectionen mit 22. August d. J. zu eröffnen.

Wer daran gelegen, seine Muttersprache grammatisch richtig sprechen und schreiben zu lernen, wird hiermit ergeben eingeladen. Die Aufnahme geschieht täglich in ihrer Wohnung: An der Herzogin Garten 4, I., zunächst der Oststrasse. Das Honorar für den Cursus beträgt à Person 15 Thlr.

An 22. August eröffne ich hier den 50. Cursus von 15 Lehrstunden im

### Schön- und Schnellschreiben

auch kaufmännischem Ductus.

Die Aufnahme geschieht täglich in meiner Wohnung:

#### An der Herzogin Garten Nr. 4, erste Etage.

Das Honorar für den Cursus beträgt à Person im kleinen Bißel 15 Thlr., im größeren 10 Thlr. und im größten 6 Thlr., auch bin ich erböig. Unbemittelten das Honorar zu erwähnen.

Dresden, den 15. August 1865

## Magdalena Hampel,

Lehrerin der Calligraphie &c.

**Schroth'sche Kuranstalt**

in Dresden, Blauebergerstr. Nr. 5. Anfragen franco. Sprach-

zeit Nachmittags 1-3 Uhr. Dr. med. Baumgarten.

Dresden, gr. Plauenschestr. 5a

Filial-Comptoir

Dresden, gr. Plauenschestr. 5a.

## Gräflich Thun'schen Brauerei

zu Bodenbach

**Dr. med. Büttner**, Arzt und Wundarzt, Sprechzunden - tuß 8-9, Nachmittags 2-4 Uhr.  
Reitbahnhofstraße 29, 1. Et. (am Dippoldisw. Platz)

## Alberts-Bahn.

### Extrazüge

bis auf Weiteres jeden Sonn- und Festtag:

Wends 10 Uhr von Tharandt nach Dresden,  
11 Dresden - Tharandt.

für Passagiere nur in 1., 2. und 3. Wagenklasse.

## Alberts-Bahn.

Bekanntmachung,  
die öffentliche Versteigerung von Bahn-  
schwellen betr.

Ein Quantum von circa 4000 Stück dieser Bahnenschwellen soll in  
kleineren Posten Sonnabend den 19. d. M. frisch 9 Uhr auf  
hiesigem Bahnhofe meistbietend gegen sofo.ige Bezahlung versteigert werden,  
wozu Erreichungslustige hiermit eingeladen sind.

Dresden, am 14. August 1865

## Directorium der Alberts-Bahn.

Weigand.

## Dresdner Getreide-Kümmel,

eigenes Fabrikat, von anerkannter vorzüglicher Qualität, in ganzen und  
halben Originalflaschen à 10, 8, 5 und 4 Ngr., empfehlen

**Broche & Hennig**, 10 Annen-  
straße 10.

## "Eigener Fabrik" Gardinen

zu bedeutend billigeren Prei-  
sen in Moll, Sch., Gaze, Filet,  
Gvire und Tüll-Grund,  
glatte und gemusterte

### Molls,

### Wallis,

### Stickereien

empf. H.  
C. G. Wagner sen.  
aus Plauen i. V.  
Webergasse 1. 1. Et.

### Auszuleihen

sind gegen hypothekarische Sicherheit  
6000 Thlr. im Ganzen, noch Belie-  
ben auch getrennt, nur nicht unter  
1000 Thlr. zu Weihnachten d. J.,  
ferner 1500, 800, 400 den ersten

October oder November d. J.  
durch den Agent  
Fr. Chr. Kühnert in Glisberg.

## Bier-Versteigerung.

Sonnabend den 19. August bei Vor-  
tonstadt — Holzhofgasse Nr. 1b in der Eisbäckerei —  
200 Flaschen böhmisches Lagerbier (in 2 Literflaschen)  
und 120 Stück neue geachte böhm. Bierkrügel  
durch mich versteigert werden.

Das Bier, von welchem Proben bei der Versteigerung verabreicht werden,  
wird ohne Gefäß verkauft, doch sollen die Herren Erscheider die Flas-  
ser gegen Einlage von 1 Thlr. pro Stück geliehen erhalten.

**A. G. Oehlschlägel**, Auctionator.

## Glass-Photographie u. Kunst-Ausstellung.

Da eine große Zahl verkaufte Entrees Billets bis heute nicht eingegan-  
gen, so werde ich aus Rücksicht für's Publikum meinen Aufenthalt **Zeit**  
verlängern. Hotel Stadt Rom, am Neumarkt.  
Geöffnet täglich von früh 9 bis Abends 9 Uhr.

  
**Amerikanische Nähmaschinen**  
von Blarer & Röhrer in New York.  
die besten Maschinen für Schuhmacher, Schneider und  
Familiengebrauch, arbeiten sicher und geräuschlos, sind  
leicht konstruit und nähen den Doppelschlag.

**Carl Kutzner**,

Hauptagent, Johanneplatz 13.  
Bahlungsberleichterung, wenn gewünscht gern zugestanden.  
Nadeln, Seide, Gvire, sowie reines Nähmaschinen-Del halten  
sichs Lager.

## Oesterreich.-Französische Prioritäten.

Die am 1. September a. e. mit 7 Flas. 50 Eis. (2 Thlr.)  
zahlbaren Coupons, sowie die verlorenen Obligationen dieser Anleihe zahle  
ich bereits aus.

**N. J. Popper**,  
18 Schlossstrasse 13

## Etwas wirklich Reelles

und Vorsprüngliches bricht sich schnell Bahn und erhält sich  
fortwährend in guter Aufnahme. Diese Anerkennung habe ich an dem Vertrieb  
meiner berühmten Ricinusöl-Pommade, Toilette- und Zahnsel-  
seife gesehen, da sich alle drei Artikel gleich großer Aufnahme beim Publi-  
kum erfreuen.

Wie groß übrigens die Aufnahme meiner Fabrikate allenthalben ist, be-  
weist das Verlangen darnach aus Frankreich, England, Russland etc.

**Ricinusöl-Pommade** à Buche 5 Ngr.

**Toiletteseife** à Sind 2½ und 5 Ngr.

**Zahnselße** in kleinen Zinndosen, à Dose 3 Ngr.

Piroa.

**Robert Süßmilch**.

Firma: Gebrüder Süßmilch.

Niederlagen unserer Fabrikate haben in Dresden die Herren:  
Herm. Koch, Altmühl 10.  
J. Hermann, am Elbgerge.  
E. Meitzer, Ostraallee 40 u. Lützowstr.  
Oscar Schauer, Döbelnpl. 10.  
A. Herrmann, Schäferstr. 66.  
W. Koch, Annenstr. 6.  
F. E. Böhme, Döbelnpl. 10.  
A. Zestermann, Schloßstr. 5.  
H. Rehfeld, Annab. Houstr. 23.  
O. Homilius, Annenstrasse 1.

Haupt-Depot: Falkenstr. 6 part.

## Gänzlicher Ausverkauf

### von Crinolinen,

wegen Raum für Winterwaren, bei

**F. B. Kämpfe**,  
24 Schlossergasse 24, nahe dem Altmarkt.

## Die Düten-Fabrik

### vom C. F. Petzold,

Viersche Strasse 21.

empfiehlt Düten, Tücher, Cigaren-Blätter etc. und liefert bei bil-  
ligsten Preisen jedes Quantum frei ins Haus.

Fabrik & Lager aller Sorten Handschuhe,  
Cravatten, Tragbänder etc.

Wils-

brasse:

Straße

ss.

## Reisekoffer und Taschen,

sehr dauerhaft gearbeitet, empfiehlt ich in größter Auswahl sehr billig; auch  
verleihe ich sothe **G. Q. Lippold**, Täfner, gr. Brüdergasse 24,  
in allen Größen. **H. Kühn**, „zur Stadt Köln“,  
Brühl 25 Leipzig, in Nähe fast sämtlicher Bahnhöfe.

**Zimmer zu 7 & 10 Ngr.** empfiehlt

**H. Kühn**, „zur Stadt Köln“,  
Brühl 25 Leipzig, in Nähe fast sämtlicher Bahnhöfe.

## Dem „gewissen“ Carl Reinhardt.

In Erwiderung des im Telegraph Nr. 224 zu lesenden Aufsatzes „An das Publikum“ erlaubt sich der Verfasser jener vermeintlich „plumpen“ Abfertigung in den Dresdner Nachrichten vom 14. Aug. Folgendes zu merken. Zunächst hat der Verfasser nicht blos seiner eigenen Entrüstung über das Gebahnen des „gewissen“ Carl Reinhardt, sondern der Indignation der sämlichen Mitglieder des S. Centr.-Tab.-Coll. Ausdruck gegeben; die Fassung der Worte war nicht sein ausschließlich Werk, sondern sie war dictirt von dem Beschlusse des gesamten Collegiums. Dann aber glaubt der Verfasser behaupten zu dürfen, daß die Art und Weise, wie der gewisse Carl Reinhardt die Privatverhältnisse des Dr. Westerfort mit dessen Präsidium im S. Centr.-Tab.-Coll. und mit diesem selbst in Verbindung gebracht hat, durchaus nicht anständig und wohl auch eines angeblich „geistvoll“ humoristischen Zeichners und Schriftstellers nicht würdig ist. Oder soll das etwa „geistreich“ oder ironisch sein, die gewöhnlichsten Regeln des Anstandes zu ignorieren? Ist das so außerordentlich „gebildet“, den Verein, dessen Zweck wie Mitglieder dem „gewissen“ Carl Reinhardt ganz unbekannt sind oder von demselben absichtlich verleugnet werden, deshalb lächerlich zu machen, weil die Privatschäden seines Bruders den ungewissen Begriffen von Sitte und Anstand eines „gewissen“ Carl Reinhardt nicht ganz entsprechen? Ist es nicht viel ehrenhafter und anständiger, sich erst Kenntnis von dem Zwecke und den Mitgliedern des Vereins zu verschaffen, ehe man so ohne Weiteres sich über denselben verächtlich und herabwürdigend ausspricht? So ist dann das moralische Todesurtheil? Liegt es darin, daß der Verein in Dr. Westerfort eben nichts Interessantes als seinen Präsidenten sieht, oder darin, daß das Collegium dem Präses seine Achtung zu erlösen giebt? Es Ursache hat, mit seinem Bruder als solcher vollkommen zufrieden zu sein, oder endlich darin, daß es nicht wissensgenug ist, um seinen Präses auf die blohen Anschuldigungen eines Privatmannes hin, von dem es nicht aller Welt gelingt sein zu müssen, daß ihn nur edle und ehrenhafte Motiven leiten, jenseits Achtung zu verdienen? Der „gewisse“ Carl Reinhardt greift das Tab.-Coll. an, weil der Begriff etwas Widerliches habe und nem ästhetischen Geschmack widerspricht. Ist dieser Geschmack nicht ein bös „eingebildeter“? Berechtigt er, einfachsten Regeln von Sitte und Anstand zu verleugnen? Im Übrigen hätte der „gebildete“ Carl Reinhardt nur bedenken sollen, daß auch das „Widerliche“ und „Häßliche“ auf dem Gebiete der Kestheit längst schon eine rechte Existenz hat; er hätte erwägen sollen, daß seine Vorstellungen von einem „Tabakpfeifenlubb“ ja nicht falsch und irrtig sein könnten. Doch dies hat dem „geistvoll-humoristischen“ Carl Reinhardt sehr fernlegen. Was würde denn der „gebildete“ Carl Reinhardt sagen, wenn man seine Privatverhältnisse, die doch nicht nothwendiger Weise sehr sauber zu sein brauchen, in Verbindung bringen wolle mit seinen künstlerischen oder schriftstellerischen Leistungen? Diese Leistungen, die den „gewissen“ Carl Reinhardt zum schämenswerten Mitarbeiter jeder bedeutenderen Zeitschrift machen sollen, schließen doch nicht aus, daß sein Charakter, sein jun und Treiben in der Gesellschaft sehr wenig schämenwert ist, ja verächtlich sein können!

Es ist gewiß inhuman, geschweige den nobel, einen Verein aus dem Grunde gering zu schätzen, weil in irrigerweise vorausgesetzt, daß die Mitglieder deshalb zusammengetreten sind, weil sie zu mittellos waren, sich garren anzuschaffen. Ist es denn dem Carl Reinhardt so ganz unmöglich, angunthmen, daß sich Mitglieder im Verein befinden können, die wirklich ebenso oder noch mehr demittelt sind, als er? Sind etwa die pecunienmittel Maßstab der Beurtheilung? Hängt von ihnen ein höherer oder geringerer Geschmack ab? Dürfen nicht vielleicht jene Herren, welche den Mauern Kalk und Steine putzten, einen höheren Beifall von Ehre und Sitte haben, als der „geistvoll-humoristische“ Zeichner und Schriftsteller Carl Reinhardt? Se diese Fragen übergiebt Einsender dieser getrost dem Urtheile des Publicums zur Beantwortung, da sich der gewisse Carl Reinhardt wohl schwerlich veranlaßt fühlen dürfte, selbst die Antworten zu geben. Nur den unsch will ich noch aussprechen, daß der „humoristische“ Carl Reinhardt den Humor nicht in der Verspottung: Gesetze und Regeln des Anstandes und der Sitte finden, sondern so ausspielen möge, wie Jean Paul gehabt den Einsender dieser Seiten freuen, wenn der „gewisse“ Carl Reinhardt später noch einmal zu jener Ausstellung sich emporschwingen oder, wenn das nicht, sie doch ahnen kann. Zum Schlus die Mitteilung, daß der Verfasser jener „plumpen“ Abfertigung die nötigen gerichtlichen Schritte ergriffen hat, die vielleicht weniger lump sind und den Humor des „gewissen“ Carl Reinhardt weniger anregen dürften. — Dies mein zweites d letztes Wort in der Presse.

Dresden, den 17. August 1865.

## Carl Friedrich Gersch,

Kaufmann.

Mitglied und z. Z. Cassier des S. Centr.-Tab.-Collegium.

Der Herr Kaufmann Oscar Heinze ist laut Statuten und Präabschlusses nicht mehr Mitglied des S. Centr.-Tab.-Coll. und es ist hier ganz gleichgültig, ob derselbe jenem bekannten Aufsatz: „Sur Notiz“ ist Zustimmung giebt oder nicht. Uebrigens dürfte seine gestrigste Annonce Beziehung auf logischen Zusammenhang und Praktiken vor jener oben genannten „Sylbahrung“ nicht das Gerinnste voraus haben; denn es kann hi nur einem mit besonderem Schärfpunkt bezabten Kopfe möglich sein, zu sehen, wie der Umstand, daß das Präsidium Diejenigen, welche ihren Bindlichkeit nicht nachkommen sind, satzungsmäßig von der ferneren Angliedlung ausgeschließt, wie dieser Umstand eine Rechtfertigung für die Mitglieder des Tab.-Coll. wegen Billigung jener „Sylbahrung“ in sich enthalten soll. Ebenso ist wohl der lezte Satz seiner Annonce nicht im Ernst gemeint; denn wie kommt denn Herr Heinze dazu, schon „vorläufig“ die „obengenannten Herren“ (also Dr. W. und den Kaufmann ...) h die Verfasser anzusuchen, wo es ihm blos ein prophetischer Blick in die Zukunft sagt, daß „die Namen der sämlichen Mitglieder für die Zukunft der Vennung nicht einsichtlich.“ Ist dieser Blick untrügerisch? Ich gratuliere ihm

**Der Kaufmann .... h**

## An den Herrn Nachbar!

Sie befinden sich über nächtliche Aufenthalt und verstecken dadurch Freude, die Sie darüber förmlich. Denn nicht wir! Nein Sie, Herr Nachbar, gehen bei angestammten Leuten dadurch frei in's Freie, daß Sie von Ihrem Heimster aus, wo Sie ganze Nacht herausgehen, und darauf martern, daß Sie Ihrem ruhenden Heim etwas Zerstörung breiten könnten, schimpfen, schimpfen, zumal und bergl. mehr und mit einem drohen, dann erst geht der Scandal los, was Sie wieder vorige Nacht erneut, wo sich dann die Freude unter Ihre Heimster stießen und ein gegenwärtiges Schimpfen an lohnt. Daß Sie nicht schlafen könnten, das wundert mich nicht, denn nach unserer Arbeit ist mir ruh! — — überdauert habe ich Ihnen beweist, daß, so oft ein Dienstmädchen haben, die für Sie steht, Sie Ihre Heimster an albernen Leuten überwältigen. Natürlich hätte Sie unser Herr Gott Ihre Ehe gesegnet, je hätten Sie h eingetretene Ehe und füllten, was Familie zu bedeuten hätte, wonach dann vere Leute vor Ihrem heim Ruhe hätten, auch warne ich Sie, meine Dame, wenn Sie einmal aus dem Hause gehen, nicht so zu verstellen und zu schimpfen, etwas erwartet man doch nicht von einem Mann, der Ambition hat! Herr Nachbar Ihr heiges Treiben verleiht der Einfach für das, das nicht mit nur Ihnen seit Jahren getrieben ist, ne mit meiner Funktion thun als ward die Juwile, und Sie daraus durch Ihre te das idiotische Geld verloren, aber Sie glaubten wohl, wir wären dummi, daß uns Alles gefallen liegen, nein! wir sind nur gefallene Nachbardame, die Niemanden stehen wollen, denn wollten mit das, wie viele Nachbarn hätten wir das schon über Ihre glück bringendes Treiben auf der Straße machen können. Einmal Herr Nachbar se ich mit Ihnen vor Ihnen Ruh verhindert, und sollte es doch mal nicht auf gutem Wege gehen, so werde ich eine Stütze betreten, die Ihnen neuen nicht angetragen sein, wo ich aber vollständig keinen einnehmen werde; denn Sie sind ja irre, den aus der Nachbarschaft, die mich nur gründen, einen Triumph zu legen, nicht mit zu sprechen, ich werde Sie daher auf einen Ort verlangen lassen, wo Worte Geld en, da mögen Sie sich aussprechen, was Sie mir noch zu sagen wissen, denn falsche zeigen machen, und Schlechtigkeiten nachjagen kann jeder Mensch, aber Sie sind wohl nicht im Stande zu geben.

## Königliches Hofbeamter.

Freitag, den 18. August:  
unbekannter Freund. Dramatische Dienstzeit: 1½ St. von W. August 1865  
Unter Mitwirkung der Herren Jäger, Maximilian; der Damen: Bayer, Huber, x ist der Ehe? Komische Operette in 1 St. nach dem Franz. von G. Koeder

Musik von Louis Schubert. — Unter Mitwirkung der Herren Weiß, Koeder, Rudolph, Marchion, Herbold u. d. Jel. Werke  
Die wie mit Schwant in 1 St. fei bestreitet von Vogel. — Unter Mitwirkung der Herren Jauner, Blücher; der Damen: Wirth, Quantier.

Herr G. Grotter in Hohenstein mit Hilf. Wagner in Oberlausitz.

Großrat Herr G. Grotter mit Hilf. C. Krebsmaier in Dresden. Herr Ado Dr. Jar. Ed. Kunath mit Hilf. W. Richter das. Herr Gassen-Joly. f. d. R. Eich. St. B. A. Kübler mit Hilf. C. Götz in Dresden. Herr Beylegger-Hilf. H. Müller mit Hilf. G. Kunath das. Herr Bahndienstleiter-Hilf. Leibmann mit Hilf. L. Grumpele das.

Geordnet Herr Schiller-Oberleutnant. a. D. C. P. von Rosow, Major z. in Dresden. Herr Rauch G. E. Brückmann's Sohn Carl das. Herr A. Brockhaus das. Frau J. von Nobendorf das. Hören das. Herrn H. R. Grau's Tochter Isolde in Chemnitz. Herr Schuhmachermeister. G. B. Wehr in Heidelberg. Herr Rosenauer in Lörrach. Herr Rentzschmeister. A. R. Köbler in Schmidberg. Herr Holzhausen in Lörrach. Herr Rittermeister B. A. Ritter in Schmidberg. Herr Voelker in Lörrach. Herr Schmidmüller in Adorf. Herr J. G. Grodnann in Richtenberg.

Vorgestern Abend 6 Uhr verschied nach langen schweren Leiden sanft und ruhig unser guter Gaite, Vater und Schwiegervater, der Gastwirth Gebelt in Bischerteich. Dies Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 19. d. Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Die Hinterlassenen.

Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau von einem gesunden, kräftigen Knaben glücklich entbunden. Ostrau bei Schandau, den 15. August 1865.

Joh. Emil Guttler.  
Marie Guttler, geb. Rothow.

## Privatbesprechungen. Unterstützungs-Verein Eudoxia.

Das gesellige Zusammentreffen der Mitglieder findet Sonntag den 20. d. M. von Nachm. 3 Uhr an in Bischerteich statt. **Der Vorstand.**

## Rampsgenossen-Verein.

Morgen den 19. d. fällt die Hauptversammlung aus und wird zu der am 20. d. stattfindenden Versammlung noch besonders eingeladen.

## Der Gesamtvorstand.

**M Heute Abend 8 Uhr  
Helbig's  
(Dampfschiffsalon).**

Wegen örtlicher Behinderung Wahl eines anderen Ortes für die Sonntagsparthei.

## S. Centr.-Tab.-Collegium!

Dasselbe erklärt hiermit, daß es durchaus nicht für dasselbe passend ist, sich auf dem Gebiete fernher zu bewegen, welches „ein gewisser Carl Reinhardt“ sowohl im „Telegraphen“ als auch in den „Dresden Nachrichten“ bis jetzt ohne Erfolg treten. Als zweites und letztes Wort diene hiermit an diese Stelle, daß wir die ganze Angelegenheit, deren Bezeichnung wir anständigen Menschen überlassen, durch den von uns erwählten Herrn Advocate dem Gericht übergeben haben.

Dresden, den 16. Aug. 1865.

## Die Mitglieder.

## G. K. 1852.

Tausend Dank u. Gegenzuß von A. S. Sie bittet eines Sonntags um einen Besuch oder Brief.

## Fräulein Henrike Wenzel

die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen Wiegenseste von B. H.

## Herrn Gemeindevorstand

## Merbitz

zu Konstappel

für sein wahrhaft freundliches, echt christliches Benehmen, bei dem so plötzlichen Hingänge unseres Freunden Ernst Damme in Hartha hiermit unsern herzlichsten, innigsten Dank.

## B. G. Zimmergrünn.

Heute Abend 9 Uhr lebte Zusam-

menskunst im Münchner Hof. Um

das Erwähnen familiärer Mitglieder

bittet der Vorstand

Bezug nehmend auf das Wiener

Märztheater, welches im Hotel de

Hambourg verzeigt wird, so

können wir derselbe als das befe-

ßte österreichische Bier empfehlen.

Während Gaste.

## Wie reiht sich das

## zusammen?

Wenn man die vielen Danksgaben liest, welche täglich in diesen Vocalblättern von auswärtigen Sängern enthalten sind, und welche, verbunden mit allen Lobesreden und freudigen Ergüssen auf die Weihachtsfeierlichkeiten einer recht angenehmen Eindruck machen müssen, so zieht es doch einen kleinen Theil, welcher nur mit Unwill an diese so erhaben geschilderten Tage zusenden kann, und das sind: die Ratsmärate auf dem Festplatz. — Wenn auch einer, oder einige, bei sonst guten Vermögensverhältnissen, den empfundenen Verlust leicht vergessen können, so haben doch die meisten anderer auf lange Zeit hinaus schmerzlich darunter zu leiden, und sind wohl auch gänzlich ruinirt. — Hierbei tritt wohl nur das erhobene Entsetzen die Schulde, von 5 Uhr für den Festplatz und darüber dem gegenüber das enorme Plagefest für die Zelte kaum gerechtfertigt erscheinen; anderthalb auch die verschiedenen Anregungen, so wie alle möglichen Betheiligung des Publikums teils verbar, teils nachträglich zu niedrigeren Preisen verkauft werden mußte, oder noch auf Abschaffung wartet. Es dürfte daher wohl noch als eine Aufgabe des geehrten Festcomitato's zu betrachten sein, hier einen vermittelnden Weg ausfindig zu machen, um den Betreffenden ihre harten Verluste einigermaßen weniger fühlen zu machen.

## Veritas.

**Nur immer novel!?**

Meine 4 Sänger aus B. Leipzig glaube ich ebenfalls gut verpflegt zu haben, aber solch Glück hatte ich nicht. Ein Billet für meine Frau und Tochter (was ich schon hatte) wurde mir von dem betreff. Präsident. Schirgasse 4 wieder abgenommen und ein dergl. für mich selbst verweigert. Also ein anderes Mal 1 Triester. B.

## But gefälligen Beachlung.

Für Dresden sind heute noch Billets zu der Fahrt bis Augsburg und Teplitz an den bereits angelündigten Stellen zu haben. G.

Nachdem uns das Wiener Märzenbier aus der Anton-Dreher-Schenke Brauerei zu Klein-Schwechat bei Wien, und zu einem so soliden Preis in 5½ Lit. 29 Schill. und gepumpt angetragen, als auch durchaus angenehm war, so wie es auch ganz vorzüglich geschmeckt hat, hie durch Jedermann auf dasselbe aufmerksam zu machen.

## Mehrere Bierkäufer.

## Achtung.

Wie wir hören, findet heute Freitag, den 18. d. M. bei J. S. Arrighi an der Friedrichsbrücke in Friedrichstadt das so beliebte entreeseele Wielitärcorncett wieder statt.

Herzliche Gratulation der Feuer G. S. Schneider, Altmühlstr. 65, zu ihrem 47. Wiegenseste.

Ein donnerndes „Frisch auf!“ dem Dienstmann „Express“ 1324. Herr Friedrich Rale zum heutigen Wiegenseste und es wünschen ihm seine Kameraden, daß dieser Tag ostmals wiederkehren möge.

A. L. B. S. H. G.

C. S. W. M. A. M.

## B. G. Zimmergrünn.

Heute Abend 9 Uhr lebte Zusammenskunst im Münchner Hof. Um das Erwähnen familiärer Mitglieder bittet der Vorstand

Bezug nehmend auf das Wiener

Märztheater, welches im Hotel de

Hambourg verzeigt wird, so

können wir derselbe als das befe-

ßte österreichische Bier empfehlen.

Während Gaste.